

SCHÖPFUNG

„Böse Unterstellung“



SEIBOLD/PRESS

Thüringens CDU-Ministerpräsident Dieter Althaus, 47, über seine Einladung an den umstrittenen Münchner Mikrobiologen Siegfried Scherer, in der Erfurter Staatskanzlei über die Evolution und den Schöpfungsakt Gottes zu diskutieren

SPIEGEL: Sie haben einen den sogenannten Kreationisten nahestehenden Wissenschaftler zum Vortrag gebeten. Kreationisten behaupten, das Leben auf der Erde sei nach einem „intelligenten Design“ von Gott geschaffen worden. Hat der einstige Physiklehrer Althaus plötzlich den Glauben an Naturwissenschaft und Evolutionstheorie verloren?

Althaus: Scherer ist nicht mit dem Kreationismus gleichzusetzen. Trotzdem: In einer pluralistischen Gesellschaft müssen auch unterschiedliche Meinungen ausgetauscht werden können.

SPIEGEL: Sie haben gesagt, die Evolutionstheorie sei „kein abgeschlossenes wissenschaftliches Konzept“ – wie entstanden denn aus Ihrer Sicht die Welt und das Leben auf der Erde?

Althaus: Ich habe in theoretischer Physik diplomiert, ich weiß schon ein wenig von den Zusammenhängen. Aber in zwei Sätzen ist das nicht gesagt.

SPIEGEL: Der Kreationismus gilt als Pseudowissenschaft, weil es für die Schöpfung als Werk Gottes keine Belege gibt. Teile der Anhängerschaft glauben bis heute, die Welt sei eine Scheibe. Lautet die Imagewerbung Thüringens nicht „Willkommen in der Denkfabrik“?

Althaus: Es geht nicht darum, den Kreationismus zu propagieren, das ist eine böswillige Unterstellung. Es gibt verschiedenste Theorien, über deren Berechtigung man diskutieren können muss. Dazu gehört die Frage, wie sich der christliche Glaube mit der Evolutionslehre vereinbaren lässt.

SPIEGEL: Dennoch setzen Sie sich dem Vorwurf aus, religiösen Fundamentalisten den Boden zu bereiten.

Althaus: Das ist absoluter Blödsinn. Die Kreationisten lehnen wissenschaftlich erklärbare Theorien wie die Evolutionstheorie von Grund auf ab. Das ist nicht meine Position. Aber eine Diskussion über unterschiedliche Theorien muss möglich sein. Ich habe in der DDR erlebt, dass ideologische Ausrichtungen so stark definiert waren, dass es keine Debatte mehr geben durfte. Ich bin eigentlich froh, dass wir diese Zeit hinter uns gelassen haben.



Kinder vor dem Fernseher

DAMORET / REA / LAIF

JUGEND

Dumm durch TV?

Eine neue Studie untermauert die These, nach der hoher Medienkonsum die Schulleistungen von Kindern verschlechtert. Für die Untersuchung des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (KFN) wurden 23 000 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahren befragt. Das Ergebnis: Je mehr Zeit sie vor dem Fernseher oder der Playstation verbringen, desto schlechter sind die Noten. Der unterschiedliche Medienkonsum liefert laut KFN-Chef Christian Pfeiffer auch einen Erklärungsansatz dafür, dass der Süden Deutschlands in der Pisa-Studie besser abschneidet als der Norden – und dafür, dass mehr Mädchen als Jungen und im Vergleich zu Ausländern über-

RECHTSEXTREME

Konzentration auf den Osten

Die rechtsextreme NPD setzt ganz auf den Osten und will sich nun nach dem durchwachsenen Abschneiden bei der Bundestagswahl auf die Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern im kommenden Jahr konzentrieren. „Dort haben wir ernsthaft eine Chance, in den Landtag einzuziehen“, glaubt der NPD-Vorsitzende Udo Voigt. „Deshalb wird das unser Schwerpunkt sein.“ Bei der Bundestagswahl am vorvergangenen Wochenende erreichten die Ultrarechten auf Landesebene hier immerhin 3,5 Prozent der Stimmen. Wenig Chancen sieht die Parteispitze dagegen bei den Wahlen im Westen. In Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Berlin hoffen die Rechtsextremen deshalb noch auf ein Bündnis mit den Republikanern, denen in den

neunziger Jahren zweimal der Einzug in den Stuttgarter Landtag gelungen war. Voigt kündigte dazu Gespräche mit den jeweiligen Landesverbänden der Republikaner an. Allerdings lehnt deren Bundesvorsitzender Rolf Schlierer ein Rechtsaußen-Bündnis bislang vehement ab. Schlierers Vorgänger Franz Schönhuber hingegen kandidiert am kommenden Sonntag bei der Nachwahl in Dresden als Direktkandidat – für die NPD, die im Rest Sachsens auf 4,9 Prozent kam.



Schönhuber

ARND WIEGMANN / REUTERS

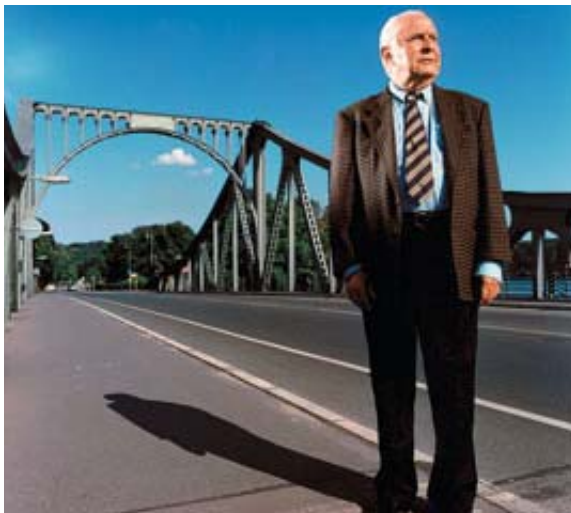
HARTZ-IV-SOFTWARE

Kassen alarmieren Regierung

Im Streit um die Software-Pannen beim Arbeitslosengeld II haben die Krankenkassen die Bundesregierung alarmiert. Die Programmfehler, die dazu führen, dass die Arbeitsagenturen derzeit jeden Monat 25 Millionen Euro zu viel an die Krankenkassen abführen, könnten voraussichtlich erst Mitte nächsten Jahres behoben werden, heißt es in einem Brandbrief des Ersatzkassenverbands an die Häuser von Wirtschaftsminister Wolfgang Clement und Gesundheitsministerin Ulla Schmidt. Die gesetzliche Krankenversicherung müsse deshalb „praktisch auf unbestimmte Zeit“ das zu viel erhaltene Geld auf Treuhandkonten parken und eine „Vielzahl von Einzelüberweisungen“ erfassen. Zudem hätten Software-Fehler zu „Hunderttausenden fehlerhaften Stornierungsmeldungen“ und „mehrfachen Programmabbrüchen“ geführt. Wegen der „nicht unerheblichen Mehrarbeit“ prüften die Kassen derzeit, ob sie den Schaden bei der Nürnberger Bundesagentur für Arbeit geltend machen können. Um die Probleme zu beheben, so fordern die Kassen, müssten die Ministerien gegenüber der Bundesagentur „den notwendigen Druck erzeugen“.

proportional viele Deutsche Gymnasien besuchen.

Denn einen eigenen Fernseher im Zimmer etwa hat nur jedes dritte Mädchen, aber fast jeder zweite Junge. Eine Spielkonsole besitzen knapp 40 Prozent der Jungen, aber nur 16 Prozent der Mädchen. Von den Migrantenkindern im Alter von zehn Jahren haben 51,3 Prozent ein eigenes TV-Gerät und 43,3 Prozent eine eigene Spielkonsole im Zimmer, bei den Deutschen sind es nur 31,9 respektive 22,3 Prozent. Und während in Dortmund mehr als die Hälfte der Kinder im eigenen Raum fernsieht, ist es in München nur ein Fünftel. Kinder auf Hauptschulen sitzen nach der KFN-Untersuchung mehr als doppelt so lang vor Bildschirmen wie Gymnasiasten. Hinzu komme, dass Kinder mit eigenen Unterhaltungsgeräten viel häufiger verbotene Sendungen oder Spiele mit hohem Gewaltanteil sehen, was die Lernfähigkeit ebenfalls senke. Pfeiffer: „Ein Übermaß an Medienkonsum macht dick, dumm, krank und traurig.“



Vogel (auf der Glienicker Brücke)

ZEITGESCHICHTE

DDR-Unterhändler wollte fliehen

Wolfgang Vogel, früherer Ost-Berliner Rechtsanwalt, der im Kalten Krieg als Chefunterhändler der DDR eine zentrale Rolle unter anderem beim Freikauf von fast 34 000 politischen

Häftlingen spielte, dachte zu Beginn seiner Karriere selbst an Republikflucht. Das offenbarten jetzt ehemalige Mitstreiter der legendären Berliner Fluchthilfegruppe um den Studentenwerksfunktionär Detlef Girmann der Berliner Historikerin Marion Detjen. Sie schreibt in ihrem gerade erschienenen Fluchthilfebuch „Ein Loch in der Mauer“, Vogel habe 1962 – etwa zur Zeit des von ihm mit organisierten Austauschs des US-Spionagefliegers Gary Powers und des KGB-Obersts Rudolf Abel – mit Hilfe der Girmann-Gruppe die DDR verlassen wollen. Die Gruppe habe zugesagt, für Vogel und seine Familie Pässe aus der Schweiz zu besorgen. Vogel bestätigt dem SPIEGEL, Fluchtgedanken gehegt zu haben. Von der Girmann-Gruppe habe er damals aber nichts gewusst. Vielmehr habe ihm ein mutmaßlicher CIA-Mitarbeiter angeboten, man könne die Familie mit amerikanischen Militärfahrzeugen aus der DDR schleusen. Er habe über die Idee kurz nachgedacht, sie aber alsbald verworfen.